

Das Sperberkollegium als Basler Kulturpionier

Eng mit der Geschichte des Hotels Basel verbunden ist auch das Sperberkollegium, das ebenfalls sein 25-Jahr-Jubiläum feiern kann. Eigentlich wurden die Sperber als Promotoren des neuen Hotels gegründet, doch schon bald entfalteten sie verschiedenste Aktivitäten.

Eigentlich war die Gründung des Sperberkollegiums im Jahr 1975 so etwas wie ein PR-Gag. Das eben fertig gestellte Hotel Basel sollte damals in der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, und dafür wurde der Werber Peter Bächlin hinzugezogen. Er lud bekannte Persönlichkeiten der Stadt zur Hotel-Taufe ein, und diese wurden zugleich die Gründungsmitglieder des Sperberkollegiums. Die Namen der acht Gründer sind im «Sperber» im Hotel Basel aufgeführt, wo das Sperberkollegium auch seinen Stammtisch hat.

«Der Name der Bar und der Name des Kollegiums hängen insofern miteinander zusammen, als die Nachbarschaft am Spalenberg (zum Sperberheiss, im Übrigen war der Name Sperber den Gründungsmitgliedern willkommen, verstanden sie sich doch als scharfsichtige Beobachter des kulturellen Lebens in der Altstadt), bemerkt der amtierende Obersperber Beat Trachler in der Jubiläumszeitung des Sperberkollegiums. Im Laufe der Zeit sind die Sperber auf rund 150 Mitglieder angewachsen. Seit 1993 haben sie die Rechtsform eines Vereins mit Sitz in Basel: «Die Sperber sind ein Kreis optimistischer Menschen, die sich für eine lebenswerte Region Basel kulturpolitisch einsetzen. Sie entwickeln in dieser Richtung Vorschläge und setzen sie, soweit es ihnen die zur Verfügung stehenden Mittel erlauben, in die Tat um», heisst es in den Statuten.

Kulturelle Impulse

1977 machten die Sperber ein erstes Mal in der Stadt Basel gross von sich reden, als sie die «Böcklinade», eine Veranstaltung zum 150. Geburtstag von



1985 wurde Jeannot Tinguely zum «Ehrespalebärglemer» erkoren. Rechts der verstorbene Ober-Sperber Peter Bächlin. Foto Muelhaupt

Arnold Böcklin, inszenierten. 1983 initiierte das Sperberkollegium auch das zehntägige «Basler Kulturfest», das zu einem grossen Erfolg wurde. Im gleichen Jahr wurde die Nitoba auf Anregung der Sperber wieder belebt. Ebenfalls aus dem Kreise des Sperberkollegiums kam die Idee für «em Bebbi sy Jazz», eine der beliebtesten Veranstaltungen der Stadt, die auch am vergangenen Freitag wieder tausende von Jazzfans in die Innerstadt lockte. 1994 – lange bevor das Thema von privater und staatlicher Seite richtig aufgegriffen wurde – setzten die Sperber zum Kampf gegen die Sprayereien in der Stadt an. Sie organisierten dazu eine Reinigungs-Demo an der Fassade des Restaurants zum Schützenhaus. Dabei

wurden die Sperber einmal mehr ihrer kulturellen Vorreiterrolle gerecht. Im Jubiläumsjahr schenkte das Sperberkollegium der Stadt den Neuguss einer ursprünglich von Franz Wilde geschaffenen Brunnenplastik in Form einer Möwe auf dem Birskopf-Brunnen.

In der Öffentlichkeit sind die Sperber aber nicht nur wegen ihres Kulturengagements, sondern auch wegen der Verleihung des Titels «Ehrespalebärglemer» bekannt. Seit 1976 wird dieser Titel Persönlichkeiten zuerkannt, «die die Stadt Basel über deren Grenzen hinaus in positivem Sinn bekannt gemacht haben. Es sind Menschen voller Initiative, Menschen mit Qualitäten auf ihrem Spezialgebiet, die sie einmalig und beispielhaft einsetzen». Die beliebten Schau-

spieler Margrit Rainer und Ruedi Walter wurden 1976 zu den ersten «Ehrespalebärglemern» ernannt. Es folgten anschliessend bekannte Persönlichkeiten wie Irène Zerkinden, Fred Spillmann, Roland Rasser, Heidi Abel, Jeannot Tinguely, George Grunz, Heinz Spoerli, Trudl Bruckner, -minu, Arthur Cohn, Paul Sacher, das Ehepaar Beyeler, alt Bundesrat Hans Peter Tschudi und in diesem Jahr Crossair-Chef Moritz Suter, die mit dieser Ehrung, dem «Oscar» des Spalenbergs, ausgezeichnet wurden. Für den sechsfachen Oscar-Preisträger wurde am Spalenberg auch ein «Walk of Fame» nach Hollywood-Vorbild eingerichtet, der jetzt auf staatliche Anweisung unter den Arkaden des Hotels Basel fortgesetzt wird.

Rege Vereinstätigkeit

Vorgeschlagen wird der «Ehrespalebärglemer» jeweils am Nigginäggi-Abend aus einem Kreis von fünf Kandidatinnen und Kandidaten. Daneben hat der Verein eine ganze Reihe von weiteren Anlässen im Laufe des Jahres. Regelmässig kommen die Sperber auch an ihrem Stammtisch im Hotel Basel zusammen. Mit neuen Ideen will das Sperberkollegium auch den Anschluss an die Zukunft nicht verpassen. Deshalb wird in diesem Herbst zum ersten Mal der mit 2000 Franken dotierte Sperber-Jugendpreis «für ein lebens- und liebenswertes Basel» vergeben. Das Sperberkollegium versteht sich übrigens nicht als elitärer Kreis, sondern steht auch interessierten und engagierten Neumitgliedern offen. Raphael Suter